

## „Der Ausmarsch“ und „Auf der Flucht“ von Wolfdietrich Schnurre: Ein Ausgleich

- Luke Cooper -

Die beiden Kurzgeschichten Wolfdietrich Schnurres, die ich studiert habe, sind einige der besten Beispiele für den ‚Kahlschlag‘. Im Grunde befassen sie sich mit dem Krieg und den Folgen des Krieges, aber auch andere wichtige Themen werden erwähnt. In ‚Der Ausmarsch‘ müssen die Fünfjährigen im Krieg kämpfen - Schnurre verflucht Religion, Kindheit, Familie, Krieg und auch Gerechtigkeit in dieser Geschichte. In ‚Auf der Flucht‘ kämpft der Vater gegen seine Triebe und die Natur, um Brot für seine flüchtende Familie zu hohlen - aber scheinbar ohne Erfolg. Die Kurzgeschichten haben viel gemeinsam, zum Beispiel der Regen und die namenlosen Charaktere, mit denen wir uns sympathisierend finden – aber sie haben mehrere Unterschiede.

Schnurre war gegen schwerverständliche Literatur, deswegen gelang es ihm im ‚Kahlschlag‘ Stil zu schreiben; Kahlschlag versucht, geistiganspruchsvolle Literatur der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen - aber wie? Kahlschlag nutzt einfache Wörter innerhalb provokatorischer Kurzgeschichten. seine Kurzgeschichten sind zugänglich und können ‚oberflächlich‘ gelesen werden, aber trotzdem eindrucksvoll sein – der Tod des Kindes in ‚Auf der Flucht‘ ist auch ohne Verständnis der Symbolik berührend. Der Stil ist in den beiden Geschichten ähnlich, wegen ‚Kahlschlag‘ sind die Geschichten leicht lesbar, aber gleichzeitig geistig faszinierend, zum Beispiel in ‚Der Ausmarsch‘, ‚War noch Dunkel‘ – trotz der Zusammenziehung des Satzes ist es zugänglich, aber wegen der Verkürzung werden die drei Wörter nicht innerhalb einer Eigenschaftswortsuppe verloren.

Mit Ausnahme von dem Kind in ‚Der Ausmarsch‘, werden die Namen der Charaktere nie festgelegt, wir erfahren auch nicht wie sie aussehen - nicht nur weil solche Beschreibungen nicht in Übereinstimmung mit ‚Kahlschlag‘ sind, sondern auch, weil die Allgemeinheit sehr wichtig ist. Die Charaktere in den Kurzgeschichten sind für viele echte Leute Stellvertreter. Schnurre benennt seine Charaktere nach Typen – Koch, Mann, Frau usw. Obwohl wir ihre Namen nie kennenlernen, lernen wir die einzelnen Charaktere gut kennen, deswegen ist es dem Leser möglich, mit den Charakteren zu fühlen. Da Schnurre fast keine Namen nutzt, werden Namen tatsächlich mächtig. Die Nutzung des Namen des Kindes, ‚Heini‘, wird dadurch wirklich berührend. Als die Mutter nach ihm schreit, wird die Wichtigkeit der Familie klar. Schnurre erinnert uns an die Gräueltaten, aber auch die Wichtigkeit und Stärke der Gesellschaft.

Einer der klarsten Unterschiede ist Humor in den zwei Geschichten. In ‚Der Ausmarsch‘ spricht Schnurre durch die satirischen Unterbrechungen des Koches. Schnurre nutzt schwarzen Humor, um seine Meinungen mit uns zu teilen, die Verhältnis zwischen dem Koch und dem Pfarrer ist witzig: der Pfarrer predigt und der Koch schreit immer etwas dagegen. In dieser Weise, werden die Argumente Schnurres klar. Nachdem der Pfarrer den ‚oberste Heerführer‘ erwähnt, schreit der Koch ‚Mist!‘ – wir wissen sofort, was Schnurre meint – Gott ist nicht der Gestalter des Krieges, nur wegen der Menschlichkeit fing es an, und nur wegen der Menschlichkeit wird er enden. ‚Auf der Flucht‘ ist hauptsächlich von Ernsthaftigkeit durchsät. Alles ist grau, staubend und sterbend.

In den beiden Kurzgeschichten nutzt Schnurre Geräusche, um seine Beschreibungen zu erweitern – aber in sehr unterschiedlichen Weisen. In ‚Der Ausmarsch‘ werden Geräusche von Schnurre benutzt, um eine dynamische Geschichte aufzubauen, die Änderung von Schweigen zu Schreien und die Abstände zwischen Lärmspitzen ermöglichen der Aufbau von Spannung und Angst. In ‚Auf der

Flucht' gibt es eher Lärm als Geräusche. Die raspelnde Nadeln und die knallenden Tropfen, das Lärm baut sich ständig auf, bis die Spitze der Geschichte; danach, als der Regen sich auflöst, wird es leise.

Die beiden Geschichten zeigen uns die Auswirkungen des Krieges auf die Gesellschaft, aber in einer indirekten Weise. In 'Der Ausmarsch' werden uns das Geröll und die Baureste nicht mitgeteilt, stattdessen sehen wir die Verzweiflung der Gesellschaft: ihre Kinder müssen verzweifelt kämpfen. In 'Auf der Flucht' sehen wir nur die ehemalige Hülse der Gesellschaft, als der Mann Brot sucht. Die Geschichte ist frei von Menschen, wir sehen was aus Deutschland geworden ist und Schnurre nutzt Metaphorik um seine Bemerkungen mit uns zu teilen. Zum Beispiel der Traktor, auf dem der Mann schläft, bis er davon fällt. Sein Sturz ist ein Zeichen, dass die ehemalige Gesellschaft ihn nicht unterstützen kann, aber auch die Natur scheint gegen ihn zu sein.

Die beiden Geschichten enthalten natürliche Symbolik, in 'Auf der Flucht' ist es viel auffälliger und Natur gegen Mann ist ein wichtiges Thema. In 'Der Ausmarsch' ist die Symbolik ganz vereinzelt, deswegen ist sie meines Erachtens beeindruckender als in 'Auf der Flucht'. Die regenbogenfarbige Ölflecke am Ende der Geschichte zeigt uns nicht nur den Konflikt zwischen Natur und Menschheit, sondern auch die Treuherzigkeit der Kinder gegen die Grausamkeit des Krieges: vertreten durch die Spiegelung der Grauen Wolken auf der Ölflecke. Der Regenbogen könnte die Treuherzigkeit der Kinder symbolisieren, sie sind jung und lebhaft. Der Regenbogen wird von den Wolken niedergehalten, sie symbolisieren den Einfluss der Erwachsenen und des Krieges auf das Leben der Kinder. In 'Auf der Flucht' waren die Kiefern, zum Beispiel, mit langsam wandernden Raupen bedeckt. Der Wald wird als 'sterbend' beschrieben, nicht nur weil es stirbt, sondern auch, weil Schnurre einen Todesfall damit im Voraus andeutet. Da wir mehr als ihn wissen, können wir ihn bemitleiden.

In 'Auf der Flucht' hat Schnurre nicht eine vorwiegend persönliche Stimme. Stattdessen spricht Schnurre durch Metaphorik, zum Beispiel 'schwarz staubenden Platz', die Nutzung von Eigenschaftswörter zeigt uns, dass Schnurre die Änderung von Acker zu staubenden Platz negativ findet. In 'Der Ausmarsch' sind Schnurres Meinungen viel klarer: Schnurre teilt mit uns durch die schlagartigen, witzigen Bemerkungen des Kochs seine Meinung. Zum Beispiel 'Quatsch!', wird von dem Koch geschrien als der Feldwebel den Kindern Propaganda.

'Auf der Flucht' ist ehe von Symbolik abhängig und ihr Erfolg ist gewissermaßen nur wegen der Symbolik möglich. 'Auf der Flucht' ist nicht besonders aufregend, aber trotzdem bezaubernd, das Verhältnis zwischen dem Mann und der Natur wird durch Symbolik nicht nur sehr beeindruckend aber auch sehr wichtig im historischen Zusammenhang. Zum Beispiel der Bussard, er ist wie ein Jagdbomber und er deutet im Voraus an der Tod einer der Charaktere, da er ein Greifvogel ist. Aber noch wichtiger ist die religiöse Symbolik. Die Wüste erinnert uns an die Bibel und die Versuchung von Christus. Der Mann kämpft nicht nur gegen die Natur, sondern auch gegen Plagen und Wetter, die nur Gott hätte verursachen können. Obschon 'Der Ausmarsch' eine Kurzgeschichte von großem literarischem Wert ist, fühlt es nicht so künstlerisch wie 'Auf der Flucht' aber demzufolge hat den Auftreffstoß und die Deutlichkeit, die in 'Auf der Flucht' fehlen.

Also, welche Kurzgeschichte ist wirksamer? Wegen der mächtigen Stimme Schnurres, die diese Geschichte so beeindruckend macht, der Anonymität der Kinder, aber auch der Charaktere, die Schnurre aufbaut, glaube ich, dass 'Der Ausmarsch' wirksamer ist. Offensichtlich ist Schnurre gegen den Krieg gewesen, 'Der Ausmarsch' und 'Auf der Flucht' zeigen uns die zerschmetternde Auswirkungen des Krieges, die die Gesellschaft auseinander gerissen haben, und den Leuten

unausführbare Fragen stellten. Die zwei Kurzgeschichten werden verbunden, von dem Wollen Schnurres, die Grausamkeit des Krieges und Traumatisierung seiner Generation zu verbreiten – und die Geschichte Wolfdietrich Schnurres äußern sagenhaft seine Bedenken und Sorgen. Aber wegen der graduellen Ausstellung der Wirklichkeit in ‚Der Ausmarsch‘ und der folgende Schock, ist Schnurres satirischer Ausmarsch meiner Meinung nach wirksamer.